

Zwischen Konflikt und Konsens

Rückblick und Ausblick der Fraktionsvorsitzenden

Helmut Stahl (CDU):

Das parlamentarische Jahr 2008 war zum einen geprägt von sehr konfliktbehafteten, jedoch notwendigen Gesetzgebungsvorhaben. Dafür steht beispielhaft die Novelle des nordrhein-westfälischen Sparkassenrechts. Andererseits ist es gelungen, ein ebenfalls wichtiges Gesetzgebungsvorhaben weitgehend konsensual zu beraten und zu beschließen. Dafür steht das neue Landes-Heimgesetz. Das kennzeichnet die Spannweite der politischen Auseinandersetzung. Innerhalb dieser Spannweite sind in 2008 eine Fülle von Reformvorhaben erfolgreich auf den Weg gebracht worden. Sie alle haben das Ziel: den Menschen dienen in Nordrhein-Westfalen, die Bildungschancen junger Leute verbessern, die Wirtschafts- und Innovationskraft unseres Landes stärken.

Dieses Ziel wird uns auch in 2009 leiten. Es wird unter anderen Vorzeichen stehen als das Jahr 2008. Die Wirkungen der globalen Finanzmarktkrise und ihres Übergreifens auf unsere heimische Wirtschaft werden uns erreichen. Das wird allen, die in Gesellschaft und Staat Verantwortung tragen, ein hohes Maß Flexibilität und Entscheidungsfreude abverlangen. Und das in einem Jahr, das ein „Superwahljahr“ sein wird! Dennoch werden wir Kurs halten. Dieser Kurs ist bestimmt durch soziale Gerechtigkeit ebenso wie durch wirtschaftliche Vernunft. Beides sind Seiten der gleichen Medaille. Für das parlamentarische Jahr 2009 wünsche ich mir eine parlamentarische Arbeit, die den Herausforderungen wie Chancen eines schwierigen Jahres gerecht wird.



Dr. Gerhard Papke (FDP):

Das Jahr 2008 war für die FDP-Fraktion arbeitsintensiv und sehr erfolgreich. Auf dem Weg, NRW zum Bildungsland Nr. 1 zu machen, sind wir weiter vorangekommen. FDP und CDU haben seit der Regierungsübernahme 6.915 zusätzliche Lehrerstellen geschaffen. Die Zahl der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren haben wir fast vervierfacht. Ende 2008 stehen 44.600 Plätze zur Verfügung – bis 2013 werden es sogar 144.000 sein. Das Ganztagsmodell wird auf alle Schulformen ausgeweitet. Drei neue Fachhochschulen werden gegründet; acht erweitert. Gerade mit unseren Bildungsreformen sorgen wir für mehr Chancengerechtigkeit. Der Luftreinhalteplan, das Nichtraucherschutz- und das Heimgesetz erhöhen die Lebensqualität der Menschen. Mit der Zusammenlegung von Kommunal- und Europawahl stärken wir die Bedeutung beider Wahlen.

Für 2009 wünsche ich mir, dass wir die bevorstehenden Herausforderungen gemeinsam entschlossen meistern. Die FDP ist bei der Bewältigung der Wirtschaftskrise noch stärker gefordert, einer Politik der wirtschaftlichen Vernunft zum Durchbruch zu verhelfen, die konjunkturelle Impulse setzt und marktwirtschaftliche Erneuerung forciert. Wir müssen NRW wieder auf den Wachstumspfad führen und den Haushalt konsolidieren. Gleichzeitig ist es notwendig, Bürger und Mittelstand wirksam zu entlasten. Wirtschaftliche Dynamik und Leistungsgerechtigkeit sind zwei Seiten einer Medaille. Die Reformpolitik unserer Koalition muss konsequent weitergeführt werden.



Hannelore Kraft (SPD):

Das parlamentarische Jahr 2008 war ein verlorenes Jahr für NRW. CDU und FDP haben ihre falsche Politik zum Nachteil der Menschen fortgeführt. Ich nenne hierbei nur einige Stichworte: Trotz massiver Proteste wird mit dem Sparkassengesetz einer möglichen Privatisierung unserer Sparkassen Vorschub geleistet. Ohne Not wurden die Gelder für die Arbeitslosenhilfe gestrichen. Die WestLB ist immer tiefer in die Krise gerutscht – auch weil Schwarz-Gelb kein Zukunftsmodell entwickelt



hat. CDU und FDP haben die guten Chancen für unser Land nicht genutzt: Trotz 7,76 Milliarden Euro an Steuereinnahmen seit 2005 macht die Regierung zwölf Milliarden Euro neue Schulden. Ein wichtiges demokratisches Signal war jedoch sicherlich, dass alle Fraktionen gemeinsam Fremdenhass und Extremismus die rote Karte gezeigt haben.

Für das Jahr 2009 wünsche ich mir mehr Einsicht bei CDU und FDP – insbesondere angesichts der Rezession, die vor der Tür steht. Wie nachhaltig die Krise NRW erfasst, wird davon abhängen wie entschlossen wir auf die Herausforderungen reagieren. Es bedarf einer Politik der sozialen Vernunft. Dazu gehört ein Schutzschirm für die rund 150.000 Männer und Frauen in der Leih- und Zeitarbeit in NRW. Dazu gehört auch ein gesetzlicher Mindestlohn, um gerade in Krisenzeiten Ausbeutung und Lohndumping zu verhindern. Ich hoffe auch darauf, dass die Landesregierung ihre Kürzungspolitik zu Lasten der Kommunen rückgängig macht und endlich den notleidenden Städten und Gemeinden finanziell hilft anstatt sie weiter zum Kaputtsparen zu zwingen.

Sylvia Löhrmann (Grüne):



Das parlamentarische Jahr 2008 war für meine Fraktion ein Jahr intensiver Oppositionsarbeit. Anlass gab es reichlich: Die CDU hat 39 Jahre Anlauf genommen, um dieses Land gestalten zu dürfen – und schon nach 39 Monaten gemeinsam mit der FDP für den Abstieg gesorgt. Trotz hoher Mehreinnahmen steigt die Neuverschuldung drastisch, NRW ist vom Geber- zum Nehmerland geworden. Auch sonst heißt es für NRW „zurück in die Vergangenheit“. Das sozial selektive und leistungsfeindliche Schulsystem wird zementiert, Klimaschutz findet nicht statt, die soziale Gerechtigkeit bleibt auf der Strecke: Arbeitslosenzentren dicht, Obdachlosenhilfe gestrichen. Und im Parlament? Dass die Koalition nicht auf die Opposition hört – geschenkt. Aber sie ignoriert auch jegliche fachliche Expertise. CDU und FDP schmoren halt lieber im eigenen alten Saft.

Für das parlamentarische Jahr 2009 wünsche ich mir eine Stärkung der parlamentarischen Auseinandersetzung zwischen Regierung und Opposition. Warum nicht mehr auf die ExpertInnen hören, mehr Gemeinsamkeit wagen? – Das Wohl des Landes im Blick. Nur so können wir die Herausforderungen meistern: Klimaschutz, Bildung, Finanz- und Wirtschaftskrise, soziale Gerechtigkeit. Wenn aber CDU und FDP weiter nach Basta-Manier „durchregieren“, bleiben wir eine harte Opposition, die der schwarz-gelben Vergangenheitspolitik den Spiegel vorhält und mit den Herausforderungen der Zukunft konfrontiert. Denn: Zukunft ist Jetzt!